

Thierbacher Kraftwerk gesprengt

Ein letzter Zeuge der Braunkohleindustrie und Landmarke im Südraum Leipzig ist verschwunden. Gestern wurde das Kraftwerk Thierbach mit drei Sprengladungen dem Erdboden gleich gemacht. Übrig blieb ein Schutthaufen so groß wie zwei Fußballfelder. Mehr Bilder und ein Video sehen Sie auf www.lvz.de/borna.

Foto: Jens Paul Teubert

Das letzte Stück vom Kraftwerk Thierbach fällt

KITZSCHER/THIERBACH. Dreimal wird es am Freitag, 13 Uhr, kurz hintereinander laut knallen, dann wird die letzte jetzt noch weithin sichtbare Erinnerung an das Braunkohlekraftwerk Thierbach von der Bildfläche verschwunden sein. Der mächtige Zwischenbau, 207 Meter lang, 60 Meter hoch und zwölf Meter breit, wird gesprengt und soll umfallen wie ein übergroßes, dickes Brett. Während der Sprengung werden die B 95 und die S 48 bei Thierbach kurzzeitig gesperrt.

Nachdem das Kraftwerk 1969 mit dem ersten von vier Kesseln in Betrieb gegangen war, lieferte es 30 Jahre Strom für die Region und gab Tausenden Arbeit. Nach der Stilllegung im September 1999 begann der schrittweise Abriss. Erst wurde 2002 der 300 Meter hohe Schornstein

gesprengt, vier Jahre später erfolgte der Abriss der vier Kühltürme. Der Kraftwerkskomplex aus Maschinenhaus, Zwischenbau und Kesselhaus blieb bis 2014 unangetastet. Seitdem läuft der Abriss durch die dafür gegründete Objekt Thierbach GmbH.

150 800 Tonnen wiegt der Stahlbetonbau laut Sprengmeister Michael Schneider. Weil so ein Bau nicht wie ein gemauertes Gebäude in sich zusammenfällt, muss er auf die Seite gelegt werden. Nicht mit einer Detonation soll das Gebäude fallen, sondern mit drei um je zwei Sekunden versetzten Zündungen in drei Teilen. Die Sprengung unterliegt einem strengen Sicherheitsregime. 16 Absperrposten sichern ab 11.30 Uhr einen Ring mit 300-Meter-Radius um das Gebäude. an

